

19. April 2016

Pressemitteilung

FEhS-Institut fordert grundlegende Änderung der Ersatzbaustoffverordnung

Das FEhS-Institut fordert eine grundlegende Änderung der "Ersatzbaustoffverordnung". "Der mittlerweile 3. Arbeitsentwurf ist praxisfremd und konterkariert die umweltpolitischen Ziele zur Ressourceneffizienz und Ressourcenschonung", so Thomas Reiche, Geschäftsführer des FEhS-Instituts in Duisburg. Grundsätzlich wird die Schaffung bundesweit einheitlicher Standards für den Einsatz von mineralischen Baustoffen begrüßt. Allerdings darf dies nicht zum Ausschluss bewährter Einsatzfelder von Baustoffen aus der Stahlindustrie führen und bedeutende, derzeit ressourcenschonend eingesetzte Stoffströme in die Deponierung lenken.

"Wir brauchen hier eine einheitliche, praktikable und im Sinne der Ressourceneffizienz sinnvolle Lösung, die für alle Baustoffe gleichermaßen gilt", fordert Reiche. Die Schlacken basierten Baustoffe aus der Stahlindustrie beweisen ihre Umweltverträglichkeit durch ein engmaschiges Prüfungsnetz und genießen am Baustoffmarkt aufgrund ihrer technologischen Eigenschaften hohes Ansehen und Akzeptanz.

Durch den Einsatz dieser Baustoffe wurde in den letzten Jahrzehnten der Abbau von 600 Mio. t Naturgestein vermieden. "Wir sind damit das beste Beispiel für gelebte Ressourcenschonung", betont FEhS-Geschäftsführer Reiche.

Seit 2006 wird in Deutschland unter der Federführung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) eine bundesweit harmonisierte Regelung zum Einsatz von mineralischen Baustoffen angestrebt (aktuell mit dem 3. Entwurf von Juli 2015).

Über das FEhS-Institut:

Das FEhS-Institut ist seit mehr als 6 Jahrzehnten kompetenter Ansprechpartner zu den Schlacken basierten Baustoffen aus der Stahlindustrie in Europa. Mit rund 45 Mitarbeitern und 5 eigenen Laboren kümmert sich das FEhS-Institut in den Geschäftsfeldern Forschung und Beratung um die zahlreichen Märkte für die ressourceneffizienten Baustoffe aus der Stahlindustrie. Allein in Deutschland werden jährlich rund 14 Mio. t in der Zementindustrie, im Verkehrsbau sowie als hochwertiges Düngemittel in der Landwirtschaft eingesetzt. Da die Rahmenbedingungen für den Einsatz dieser Produkte immer größere Bedeutung erlangen, bildet die Arbeit in den entsprechenden Netzwerken und Gremien einen weiteren Aufgabenschwerpunkt. Mehr Infos auch auf der Homepage unter www.fehs.de. Unter der Rubrik "Kooperationen" ist dort auch die neue FEhS-Broschüre abrufbar.